

Erlenmatt – ein neues Stück Stadt

1400 Wohnungen und Grünanlagen tragen zur Verwandlung auf dem Erlenmatt-Areal bei

Von Isabelle Hausmann

Basel. Basel befinde sich in «einer stürmischen Entwicklung», sagte Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements, gestern an einer Präsentation der Gestaltungspläne für das Erlenmattareal. In den vergangenen zehn Jahren seien in Basel 20 000 Arbeitsplätze entstanden und der Pendelverkehr habe stark zugenommen. Mit neuem Wohnraum in der Erlenmatt wolle man den hohen Mietpreisen entgegenwirken.

Seit zehn Jahren bauen der Kanton Basel-Stadt und verschiedene private Investoren auf dem 19 Hektaren grossen Areal hinter dem Musical-Theater im Kleinbasel. Rund die Hälfte des Geländes gehört dem Kanton. «Es ist momentan das grösste Areal in Basel, das sich in der Transformation befindet», sagt Wessels. Am Schluss befinden sich auf dem Gelände 1400 Wohnungen, eine Parkanlage, zwei öffentliche Plätze, Gewerberäume und ein Schulhaus. Kurz – ein neues Stück Stadt. Laut Robert Stern vom Planungsamt sind drei Viertel der geplanten Gesamtentwicklung bereits realisiert, darunter der grösste Teil des renaturierten Erlenmattparks und mehr als 800 Wohnungen, die bereits bezogen sind.

Als nächstes ist die Fertigstellung des Erlenmattparks, des Max Kämpf-Platzes und der Bau eines wellenförmigen Infrastrukturgebäudes geplant. Ausserdem die Überbauung des Bau-felds A und 200 Wohnungen in der Erlenmatt Ost. Die Bewohner müssen sich aber noch etwas gedulden, bis sie sich an den neuen Teilprojekten erfreuen können. Die Vollendung der Bauten ist erst im Laufe des Jahres 2019 vorgesehen.

Der Max-Kämpf-Platz solle ein Treffpunkt für alle Quartierbewohner werden, sagte Dominique Jeanneret von der Stadtgärtnerei. Er werde den Bewohnern die Möglichkeit für unterschiedliche Freizeitaktivitäten bieten, sei es auf Grünflächen oder in einem Wasserbassin. Ausserdem solle sich



Schwungvoll in die Zukunft. Die Visualisierung zeigt das zukünftige Jugendzentrum am Erlenmattplatz.

dort die Erlenmatt-Bevölkerung durchmischen und austauschen können. Die Kosten des Baus belaufen sich auf sechs Millionen Franken.

Im Nordwesten des Erlenmattparks richtet der Kanton im Frühling 2019 eine Naturschutzzone ein, um den Bewohnern die Philosophie des Parks näherzubringen: die Natur bewusst erleben.

Ein Zentrum für Jugendliche

Im westlichen Teil des Geländes plant das Hochbauamt zusammen mit dem Erziehungsdepartement ein wellenförmiges Infrastrukturgebäude. Zielgruppe des futuristisch gestalteten Bauwerks sind vor allem die Jugendlichen. Diese sollen unter Einbezug verschiedener Jugendorganisationen an der Realisierung teilhaben. Die Räume im Inneren der «Welle» könnten als Café, Sporthalle, Gruppenräume und so weiter genutzt werden.

Im Südosten des Quartiers befindet sich das Bau-feld A. Die Losinger Marazzi AG, welche bereits im Erlenmatt West

über 500 Wohnungen realisiert hat, sieht einen Baukomplex mit 317 Wohnungen und 6100 Quadratmetern Verkaufsfläche vor. Die Bauarbeiten sind bereits im Gang. Die Gesamtinvestition beträgt 140 Millionen Franken.

Den Projektbeteiligten ist wichtig, dass der Automobilverkehr nicht durch das Quartier, sondern vorrangig daran vorbei führt. Deshalb plant das Tiefbauamt, den Grossteil des motorisierten Ver-

kehrs über die Autobahn im Norden abzuwickeln. Im Quartier gilt Tempo 20.

Die Stiftung Habitat schafft in ihren geplanten 200 Wohnungen Platz für weitere 500 Bewohner. Im bereits fertigen Teil der Liegenschaften sind heute eine Kinderkrippe und eine Organisation für Behindertenhilfe untergebracht. Bis im Jahr 2025 wird das Erlenmattquartier voraussichtlich vollendet sein.

Erlenmatt erhält 2000-Watt-Label und feiert

Basel. Morgen erhält das Erlenmatt-Quartier ein Zertifikat für 2000-Watt-Areale. Dieses zeichnet Siedlungsgebiete aus, die einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen für die Erstellung der Gebäude, deren Betrieb und Erneuerung sowie die durch den Betrieb verursachte Mobilität nachweisen können. Die Auszeichnung erfolgt durch das Bundesamt für Energie (BFE) und den Trägerverein Energiestadt. Laut Presse-

mitteilung beweise das Erlenmatt-Quartier damit, dass es auch als in Betrieb genommenes Quartier die 2000-Watt-Vorgaben eingehalten hat. Das ganze Wochenende über findet ausserdem ein Fest statt. Es gibt feines Essen mit Spezialitäten aus allen Ländern, Musik, Stände, Workshops und Darbietungen von Quartierbewohnern. Am Samstagabend um 17.30 Uhr wird aufgrund der Label-Übergabe ein kurzer offizieller Anlass stattfinden.

Nachrichten

David Atwood wird Religionskoordinator

Basel. Das Präsidialdepartement hat David Atwood zum Koordinator für Religionsfragen gewählt. Er tritt im August die Nachfolge von Lilo Roost Vischer an. Atwood ist Assistent für Religionswissenschaft an der theologischen Fakultät der Uni Basel. Er wird seine Uni-Tätigkeit mit derjenigen des Koordinators für Religionsfragen (40-Prozent-Pensum) verbinden. sa

Umweltschützer stellen sich gegen das Ozeanum

Basel. Die Fondation Franz Weber lancierte gestern die Kampagne «Nozeanum», die sich gegen das geplante Grosse Aquarium des Zolli richtet. Das Ozeanum trage zur Zerstörung der Korallenriffe bei, indem es gefährdete Tierarten aus den angeschlagenen Ökosystemen importiere. Die Fondation fordert Regierung und Grossen Rat auf, das Ozeanum zu verhindern.

Gegen Baumfällung auf dem Rümelinsplatz

Basel. Der Quartierverein «Läabe in der Innerstadt» wehrt sich gegen die Neugestaltung des Rümelinsplatzes. Denn diese sieht vor, die beiden Linden und die beiden Ginkobäume zu fällen und an deren Stelle acht Gleditschien zu pflanzen. Der Quartierverein wehrt sich auch gegen die vom Grossen Rat beschlossene Lockerung der Lärmempfindlichkeitsstufen in den Wohnzonen der historischen Altstadt.

Glückwünsche

Goldene Hochzeit

Basel. Heute feiern drei Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit. **Esther** und **Peter Birrer-Sigg, Ruth** und **Gottfried Hefel-Schneeberger** sowie **Heidi** und **Peter Rossa-Neff** gratulieren wir herzlich zu diesem Anlass und wünschen alles Gute für die gemeinsame Zukunft. gratulationen@baz.ch

Neues Leitsystem für Fussgänger

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann weihet Stele am Bahnhof ein

Von Martin Regenass

Basel. Unter dem Jubel einiger zufällig vorbeigehender Jugendlicher weihete Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann (Grüne) gestern das neue Leitsystem für Fussgänger ein. Sie enthüllte während des feierlichen Aktes vor dem Bahnhof SBB auf dem Centralbahnplatz eine Stele. Darin integriert ist – je nach Typ – ein Stadtplan mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt oder eine LED-Anzeige. Das neue System löst die 40-jährige Orientierung für Fussgänger ab, die aus den bekannten blauen Schildern besteht. Weiterhin integriert im neuen System bleiben die verschiedenen Rundgänge, wie jener zum Maler Hans Holbein. Angeschrieben sein werden die Touren aber nicht mehr mit den Konterfeis der Berühmtheiten, sondern mit den Ziffern Eins bis Fünf.

Das neue Leitsystem für Fussgänger beruht im Kern nicht mehr – wie das alte – auf Wegweisern, sondern eben auf Stadtplänen mit eingezeichneten Museen, Sehenswürdigkeiten, Parkhäusern oder öffentlichen Toiletten. Dazu Projektleiterin Nadine Grüninger von der Stadtentwicklung im Präsidialdepartement: «Die Leute möchten heute nicht mehr mit Wegweisern geführt werden, sondern selbstständig durch die Stadt gehen.» Dies habe eine Umfrage bei 1000 Gästen ergeben.

In diesem Sinne können Touristen und Einheimische die Karten an verschiedenen Punkten in der Stadt auffinden. So stehen an den Einfallstoren der Stadt, am Flughafen, am Badischen Bahnhof oder eben am Bahnhof SBB die drei grössten Stelen. Etwas kleinere Typen mit kleineren Karten finden sich bei den Schiffsanlegestellen oder am Rheinufer – dort, wo es wenig Informationen gibt. Insgesamt verteilen die Stadtentwicklung und das Baudepartement



Schluss mit Wegweisern. Elisabeth Ackermann (r.) enthüllt die Stele vor dem Bahnhof SBB. Foto Florian Bärtschiger

17 Stück in der Stadt. In das System einbezogen werden auch die neuen Stelen an den Haltestellen der BVB oder den BLT. An den rund 700 Elementen finden sich künftig auf der einen Seite der Fahrplan, auf der anderen Seite ein Stadtplan mit den Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung.

Applikation für Smartphones

Zum System gehört auch eine Applikation für Smartphones, die für den Nutzer gratis ist. Auf der App ist aus Wiedererkennungsgründen derselbe Stadtplan mit denselben Angaben über die Sehenswürdigkeiten zu sehen, wie auf den Stelen. Zusätzliche Informationen, sogenannte Pop-Ups, zum Beispiel mit Texten über das Rathaus oder das Münster lassen sich allerdings nicht öffnen. Projektleiterin Grüninger: «Dazu hätten wir noch ein weiteres Feld aufmachen müssen, der Aufwand wäre zu gross geworden.» Wer den Plan nicht aufs Handy herunterladen will, kann ihn auch gratis in Papierform holen, beispielsweise bei der Information am Barfüsserplatz bei Basel Tourismus.

Obschon Wegweiser offenbar nicht mehr so beliebt sind, kommen an unklaren Stellen neue Wegweiser zu stehen. Darauf finden die Fussgänger unter anderem einen Zielort sowie einen Richtwert zur Gehzeit. Nach dem Rückbau des alten Systems sollen unter dem Strich aber weniger Wegweiser im öffentlichen Raum stehen.

Regierungspräsidentin Ackermann zeigte sich erfreut über das neue System, das knapp drei Millionen Franken gekostet hat. «Touristen, Messebesucher oder Kulturbesister wollen beliebte Orte in der Stadt einfach auffinden. Das neue System wird ihnen den Weg weisen.» www.geo.bs.ch/baselinfo

Luft anhalten, staunen!



Zirkusartist will hoch hinaus. Zum Auftakt des Gastspiels des Circus Knie in Basel wartete ein Artist des Ensembles gestern Abend mit einer spektakulären Aktion auf. Im Riehener Sarasinpark zeigte Jason Brügger aus Allschwil vor rund 150 Schaulustigen eine fünfminütige Luftakrobatik unter freiem Himmel. Dies im Sinne des Wortes: Die Strapaten, Stoffbahnen, an denen er turnte, waren an einem Heissluftballon befestigt, der in den Himmel aufstieg. ch Foto Florian Bärtschiger